

JUNI 2026

KINDER IN BEWEGUNG



ECHT KITA

ZWISCHEN KRAFTAKT UND KINDERLACHEN



UNSER JAHR STIMMEN AUS DEN KIB-KITAS

Herausforderungen im Alltag

Ein ehrlicher Blick hinter die Kulissen unserer Kindergärten.

Gut begleitet

Was die KiB für ihre Mitarbeitenden tut.

Freude und Stolz

Darum lohnt es sich jeden Tag, in einer KiB-Kita zu arbeiten.

Zukunftsvisionen

... Pinnwand mit individuellen Wünschen.





INHALT

Überblick & Zahlen.....4

Zahlen erzählen keine Geschichten, aber sie helfen, Zusammenhänge zu verstehen.

Zwischen Kraftakt und Kinderlachen.....6

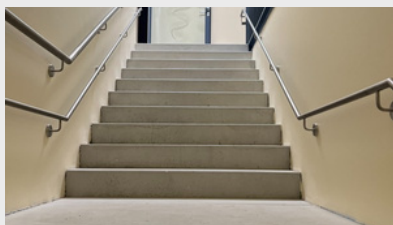
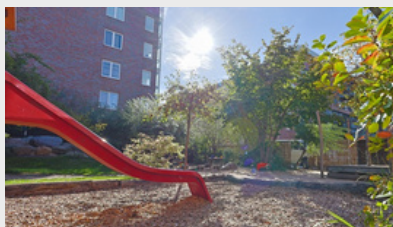
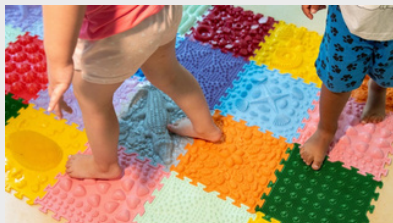
Unsere Teams leisten täglich weit mehr als von außen sichtbar ist. Ein Blick hinter die Kulissen.

Lichtblicke & Stolz.....14

Darum lohnt es sich: Gelungene Projekte, stabile Beziehungen, spannende Ausflüge. Beispiele aus den Einrichtungen.

Das wünschen sich unsere Kitas.....31

Jede KiB-Kita hat auf einer Pinnwand ihren Wunsch für das neue Kitajahr hinterlassen.



Vorwort

Ein Kitajahr lässt sich nicht mehr in Erfolgsmeldungen und Projektbeschreibungen allein erzählen. Zu viel ist in Bewegung, zu komplex sind die Anforderungen, zu groß die Verantwortung, die täglich in unseren Einrichtungen getragen wird. Deshalb haben wir uns in diesem Jahr bewusst gegen klassische Jahresberichte entschieden – und für dieses Magazin. Nicht, um weniger zu zeigen, sondern um wahrheitsgetreuer zu sein.

Der Alltag in unseren Bewegungskindergärten besteht nicht nur aus Bastelrunden, Morgenkreisen und Kaffeetassen. Pädagogische Arbeit bedeutet heute, mit gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten, auf immer unterschiedlichere Lebenslagen zu reagieren und Kindern trotz aller äußeren Einflüsse eine verlässliche Basis zu bieten.

Unsere Teams begleiten Kinder mit komplexen Bedürfnissen, mit Allergien, Entwicklungsverzögerungen und herausforderndem Verhalten. Sie führen schwierige Gespräche, erleben Krankheit, Überlastung und manchmal auch Situationen, die man vor einigen Jahren noch nicht mit Kita-Alltag verbunden hätte – von Einbrüchen bis hin zur Zusammenarbeit mit Polizei und Behörden.

Und dennoch gilt jeden Tag aufs Neue: Alle Kinder sollen die gleichen Chancen bekommen, sich sicher, gesund und selbstbestimmt zu entwickeln. Gerade weil die Herausforderungen größer werden, verdient die Arbeit unserer Pädagoginnen und Pädagogen höchste Anerkennung. Sie leisten weit mehr, als oft gesehen wird – fachlich, emotional und menschlich. Genau das möchten wir in diesem Jahresmagazin sichtbar machen.

Gleichzeitig ist es unser Anspruch als Träger, Verantwortung nicht nur einzufordern, sondern zu übernehmen. Wir wissen: Nur ausgeglichene, gesunde und gestärkte Mitarbeitende können Kinder auf ihrem Weg begleiten.

Deshalb setzen wir alles daran, Rahmenbedingungen zu schaffen, die entlasten, unterstützen und langfristig gesund halten – auch wenn nicht jede Herausforderung sofort lösbar ist. Mit diesem Jahresrückblick zeigen wir bewusst kein geschöntes Bild. Wir zeigen Realität: fordernd, bewegend, manchmal schwer – aber auch voller Engagement, Haltung, Kreativität und Hoffnung.

„Echt Kita“ ist ein Blick hinter die Kulissen. Und ein Ausdruck unseres großen Respekts vor all denen, die diese Arbeit jeden Tag mit Leben füllen.



Bernd Wille
Geschäftsführer
Kinder in Bewegung gGmbH

KURZ ERKLÄRT

Hinter den Geschichten stecken echte Gespräche.

Die Beiträge in diesem Magazin entstanden in persönlichen Gesprächen mit Kitaleitungen, pädagogischen Fachkräften und Mitarbeitenden aus unseren Kindergärten. Viele Themen entwickelten sich dabei erst im Erzählen – aus Erinnerungen, Erfahrungen und Situationen, die Teams besonders beschäftigt haben.

Überblick & Zahlen

Zwischen Wachstum, Alltag und Veränderung: Zahlen ersetzen keine Geschichten. Aber sie helfen, Zusammenhänge zu verstehen.

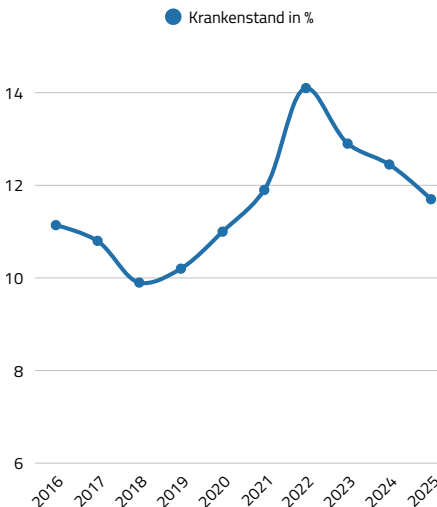
Die Kinder in Bewegung gGmbH wächst, entwickelt sich - und steht gleichzeitig vor neuen Herausforderungen. Ein Blick auf das Jahr 2025 und strukturelle Entwicklungen.

2.500 Kinder.
23 Kitas.
Ein gemeinsamer Alltag.

Täglich wurden im Jahr 2025 rund 2.500 Kinder in 23 Kindergärten in Berlin betreut. Die Entwicklung der Platzbelegung zeigt Entwicklung im System:

- Frühjahr 2025: **2.422 Plätze**
- Herbst 2025: **2.359 Plätze**
- Mai 2026: **2.623 Plätze**

Berlinweit werden sinkende Kinderzahlen diskutiert. Im August verhängt KiB eine Haushaltssperre. Im Jahresverlauf gelingt es unseren Kitas, die Kinderzahlen auf ein hohes Niveau zu steigern.



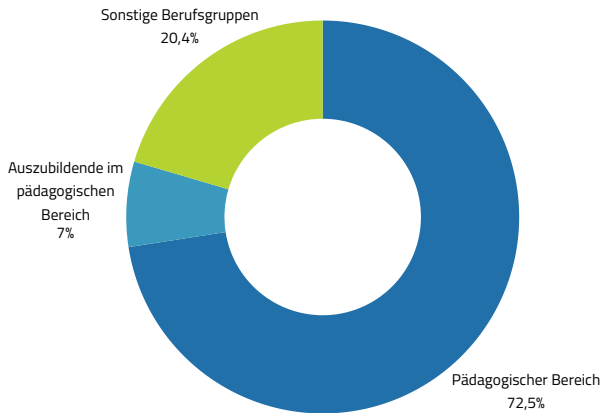
Gesundheit im Fokus.
11,7 % Krankenstand.

Der Krankenstand liegt 2025 bei 11,7 Prozent.

Ein Blick auf die Entwicklungskurve zeigt: Belastung im Arbeitsfeld Kita ist kein kurzfristiges Phänomen, sondern begleitet den Alltag vieler Teams dauerhaft.

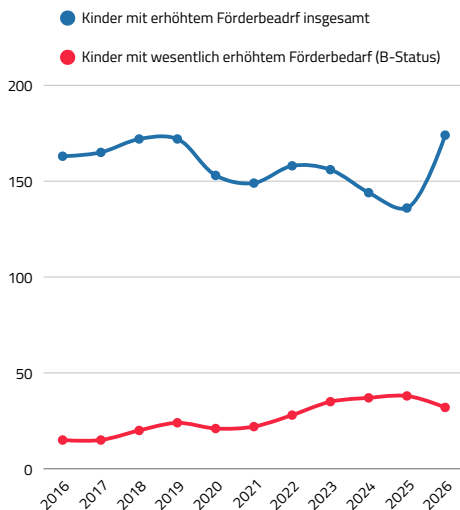
714 Mitarbeitende. 50 Auszubildende.

Im Jahr 2025 arbeiten 714 Kolleginnen und Kollegen bei KiB, davon **568 im pädagogischen Bereich**. Zusätzlich begleitet KiB **50 Auszubildende** auf dem Weg zur Erzieherin / zum Erzieher. **86 neue Mitarbeitende** konnten gewonnen werden.



Qualität in der pädagogischen Arbeit.

Im Jahr 2025 wurden **15 Einzelfortbildungen** sowie **zwei Qualifizierungen** (Fachprofil Medienbildung und Fachkraft für Psychomotorik) für unsere pädagogischen Teams angeboten und umgesetzt.



Förderbedarf steigt.

Die Gesamtzahl der Kinder mit Förderstatus ist in den vergangenen Jahren weitgehend stabil geblieben. Gleichzeitig zeigt sich jedoch eine Veränderung innerhalb der Förderbedarfe:

Der Anteil der Kinder mit sogenanntem **B-Status** – also mit wesentlich erhöhtem Förderbedarf – hat sich seit 2016 **mehr als verdoppelt**.

Zwischen Kraftakt und Kinderlachen

Personalengpässe, Veränderungsdruck und ständig neue Anforderungen - unsere Teams leisten täglich weit mehr als von außen sichtbar ist. Ein Blick hinter die Kulissen gelebter Kita-Realität.

Veränderungen unter Hochdruck

SCHLITZER STRASSE Wenn pädagogische Haltung auf Teamprozesse trifft



Selbstbestimmtes Spielen und Bewegen im Rahmen des offenen Konzepts. Bild: KiB

Manchmal beginnt Veränderung mit einer fachlichen Entscheidung – und entwickelt sich zu einem Kraftakt für alle Beteiligten.

Im Kindergarten Schlitzer Straße liegt ein intensives Jahr hinter der Einrichtung. Seit zwei Jahren leitet Katja Schwedler die Kita, bereits vor 15 Jahren begann sie dort als Pädagogin zu arbeiten. Sie kennt das Haus, die Familien und das Team. Und sie wusste: So wie bisher konnte es nicht weitergehen.

Die bisherige Gruppenstruktur mit einer Trennung in 0–3 und 3–6 Jahre funktionierte zunehmend schlechter. Vor allem die Gruppen der älteren Kinder ließen sich nicht mehr voll belegen. Gleichzeitig beobachtet das Team Veränderungen bei den Kindern selbst: Viele bringen heute andere Voraussetzungen mit als noch vor einigen Jahren. Sie bewegen sich unsicherer, sind motorisch weniger selbstständig und brauchen im Alltag mehr Begleitung und

Unterstützung. Auch im Kontakt mit Eltern erlebt die Kita veränderte Erwartungen und weniger Vertrauen in die Selbstständigkeit ihrer Kinder. All das erhöht den pädagogischen Anspruch zusätzlich – und machte deutlich, dass neue Strukturen notwendig sind.

Zum Start des Kitajahres 2025 wurde deshalb eine weitreichende und wohl geplante Entscheidung umgesetzt. Der Kindergarten Schlitzer Straße startete mit neuen Altersmischungen: 1–2, 2–4 und 4–6 Jahre. Kombiniert mit einem offenen Konzept. Das entschied Katja Schwedler aus ihrer Perspektive als Kitaleiterin heraus.

Fachlich war der Schritt klar begründet. Die Entscheidung für offene Arbeit entspricht nicht nur der pädagogischen Haltung des Trägers Kinder in Bewegung, sondern auch den Anforderungen des Berliner Bildungsprogramms, in dem Partizipation und Selbstbestimmung von Kindern eine zentrale Rolle spielen. Offene Arbeit schafft mehr Beteiligung für Kinder, ermöglicht neue Bildungsräume und sorgt für mehr Flexibilität im Alltag.

Doch die Umstellung bedeutete für das Team weit mehr als neue Räume und neue Abläufe. Gewohnte Strukturen brachen weg. Rollen veränderten sich. Unsicherheiten entstanden. Der Frust im Team wuchs. Zwischenmenschliche Konflikte wurden benannt, Missverständnisse aufgearbeitet und Prozesse reflektiert.

Katja Schwedler blickt selbstkritisch und reflektiert auf diese Zeit. Fachlich steht sie hinter der Entscheidung. Gleichzeitig sagt sie offen, dass es ihr nicht in allen Bereichen gelungen ist, das Team ausreichend mitzunehmen.

Zwischen Umstrukturierung, neuen Funktionsräumen, Personalgesprächen und emotional aufgeladenen Prozessen blieb die eigentliche Herausforderung dieselbe: den Alltag für Kinder stabil zu halten. Hinzu kam, dass sich in dieser intensiven Phase auch die stellvertretende Leitung beruflich neu orientierte – und damit eine wichtige Unterstützung im Leitungsalltag wegfiel.

Denn all das, was intern verhandelt wird, soll draußen möglichst unsichtbar bleiben. Auch viele Eltern standen der Umstrukturierung zunächst kritisch gegenüber und trugen die Veränderungen nicht von Anfang an mit. Neue Gruppen, neue Abläufe und offene Arbeit bedeuteten auch für die Familien ein Umdenken.

Umso bemerkenswerter war, wie schnell sich die Kinder in den neuen Strukturen zurechtfinden. Sie nahmen die neuen Räume an, bewegten sich selbstverständlich durch den Alltag und fanden oft leichter ihren Platz als die Erwachsenen.

Und genau um sie geht es: Für die Kinder soll die Kita ein Ort sein, an dem sie lernen, spielen und sich entfalten können. Für Eltern ein verlässlicher Raum. Ein Anspruch, der viel Kraft kostet.



GUT BEGLEITET

Unterstützung im pädagogischen Alltag

Die Geschäftsstelle von KiB steht den Einrichtungen als verlässlicher Hintergrund zur Seite. Besonders die pädagogische Fachberatung begleitet Teams bei Fragen aus dem Kita-Alltag, unterstützt fachliche Entwicklungen und gibt Impulse für die pädagogische Arbeit. So entsteht ein direkter Austausch, der Orientierung gibt und Qualität im Alltag stärkt.

Alarm in der Kita

PIFFIKUS Zwischen Einbruch, Krisenmodus und Kinderalltag

Es ist 1 Uhr nachts an einem Novembertag, als beim Sicherheitsdienst Alarm ausgelöst wird. Im Krippenbereich des Kindergartens Piffikus wurde ein Fenster ausgehebelt. Der Sicherheitsdienst versucht, Kitaleiter Curtes Vollack zu erreichen... Um 5:30 Uhr, direkt nach dem Klingeln seines Weckers, entdeckt er den verpassten Anruf.

Noch bevor der erste Kaffee gekocht ist, beginnt der Krisenmodus. Curtes Vollack ruft sofort zurück, stellt die wichtigsten Fragen, verschafft sich einen Überblick. Kurz vor sechs informiert er die Küche, denn dort beginnt der Tag in der Kita am frühesten. Gleichzeitig schreibt er Nachrichten an seine Stellvertretungen, telefoniert, koordiniert. Eigentlich steht an diesem Tag eine externe Evaluation in einer anderen Kita an. Parallel dazu geht es nun darum, einen Ausnahmezustand zu organisieren. Können Kolleginnen und Kollegen den Krippenbereich betreten? Können Kinder betreut werden? Was müssen Eltern wissen?

Zwischen 6:15 und 6:30 Uhr werden die ersten Familien informiert.

Über den Frühdienst und die Kita-App geht die Nachricht raus: Die Krippenkinder sollen zunächst zuhause bleiben. Die Eltern reagieren verständnisvoll, unterstützen und organisieren sich.

Vor Ort zeigt sich das ganze Ausmaß des Einbruchs: Turnmatten fehlen, Decken wurden gestohlen, ein Sofa ist verschwunden. Das Büro wurde verwüstet, Regalschränke zerstört, Kinderfächer herausgerissen. Doch bevor irgendetwas angefasst werden darf, muss auf die Polizei gewartet werden. Spurensicherung. Fotos. Aufnahme. Vorgangsnummer für die Versicherung.

Erst gegen 9:30 oder 10 Uhr kann das Team anfangen, aufzuräumen. Fünf bis sechs Mitarbeitende machen sich daran, den Krippenbereich wieder herzurichten. Es wird geräumt, gewaschen, desinfiziert, sortiert. Bis 16 Uhr dauert die gemeinsame Aktion. „Beim Aufräumen war es sehr still“, erzählt Curtes Vollack. „Man hat gemerkt, wie betroffen alle waren.“ Parallel dazu läuft der normale Kita-Alltag weiter.



Nach der Spurensicherung beginnt die Aufräumarbeit. Bild: privat

Kinder werden betreut. Eltern beruhigt. Telefonate geführt. Mit der Fachberatung für Hygiene wegen der Reinigung. Mit den Hausmeistern des Trägers. Mit dem Glaser wegen des Fensters. Mit Versicherungen. Mit dem Sicherheitsdienst.

Die Unterstützung, die die Kita in dieser Situation erfährt, ist bewegend. Die Elternschaft startet einen Spendenaufruf über GoFundMe. Rund 3.000 Euro kommen zusammen. Eine neue Couch wird organisiert, ebenso Decken und Kissen. Beim Elterncafé bedankt sich das Team. „Die Eltern fragen nicht nur nach ihren Kindern“, sagt Curtes Vollack. „Sie fragen auch: Wie geht es euch?“ Ein Zeichen dafür, wie tragfähig die Beziehungsarbeit in der Kita ist.

Im Nachgang der Vorfälle hat das Leitungsteam gemeinsam mit dem Team die Abläufe intensiv reflektiert und daraus einen internen Leitfaden entwickelt. Dieser regelt unter anderem, dass niemand nach einem Alarm oder Verdacht allein in die Räumlichkeiten gehen muss. Außerdem wurde sichergestellt, dass bis zu zehn Krippenkinder bei wiederkehrendem Vorfall auch im Elementarbereich mit einer Bezugsperson betreut werden können. Zusätzliche Bewegungsmelder und helle Lichtquellen wurden installiert.

Weitere Sicherheitsmaßnahmen sind geplant.

Auf die Frage, wie stark solche Ereignisse den Alltag noch beeinflussen, beschreibt Curtes Vollack den Umgang inzwischen als weitgehend stabil: Der Betrieb laufe im Alltag gut weiter, vieles sei routiniert organisiert. Dennoch gebe es Momente, in denen die Ereignisse wieder präsent werden.

So erzählt er etwa, dass bei einzelnen Mitarbeitenden Erinnerungen punktuell wieder auftauchen – zum Beispiel bei der Reinigungskraft, die abends im Gebäude unterwegs ist und dabei besonders aufmerksam ist und Türen bewusst hinter sich schließt.

Der Einbruch im November war nicht der erste. Allein im Jahr 2025 gab es bereits zwei Einbrüche im Krippenbereich. Insgesamt schätzt das Team rund zehn Einbrüche, Einbruchversuche oder Alarmer in den vergangenen Jahren.

Und trotzdem bleibt nach solchen Tagen vor allem dieser Gedanke: „Ich bin dankbar, dass wir so eine tolle Truppe sind, in der jeder mit anpackt“, sagt Curtes Vollack. Und gleich danach der nächste: „Hoffentlich passiert es morgen nicht wieder.“

Wenn ein Kita-Alltag plötzlich stillsteht

WIRSI-KIDS Abschied von einem Kind und der Weg zurück in den Alltag

Manche Ereignisse verändern einen Kita-Alltag schlagartig.

Im Kindergarten Wirsi-Kids erlebte das Team Ende 2024 einen Moment, den es in dieser Form zuvor noch nie gegeben hatte: Der Tod eines Kindes. Mariechen, ein dreijähriges Mädchen, war seit etwa eineinhalb Jahren bei den Wirsi-Kids und in der Gruppe „Farbkleckse“ als fröhliches und lustiges Mädchen bekannt.

Die Nachricht von ihrem Tod erreichte das Team kurz nach Weihnachten.

Am 6. Januar fand die Beerdigung statt, an der die Kitaleitung, die Gruppenerzieherinnen sowie Eltern teilnahmen. Es war ein Abschied, der bewusst kindgerecht und liebevoll gestaltet wurde – mit Musik, bunten Farben und einem individuell gestalteten Sarg. „So hätte Mariechen es gewollt“, sagte ihre Mutter.

Zurück in der Kita entstand ein Ort des Erinnerns: In beiden Eingangsbereichen wurden ein Bild von Mariechen, Kerzen und ein persönlicher Brief platziert. Ihr Lieblingskuscheltier erhielt dort einen festen



Marie ist unvergessen. Bild: Sara Klinke

Platz. Eltern und Kinder legten Blumen nieder, malten Bilder und hatten jederzeit die Möglichkeit, sich zu verabschieden. Auch heute noch erinnert ein Foto an sie im Kita-Alltag. Die Anteilnahme der Eltern war groß. Für die Mutter wurde eine Spendenaktion organisiert, die viel Unterstützung aus der Elternschaft erhielt. Gleichzeitig brachte die Situation Unsicherheit mit sich. Besonders in den Wochen nach dem Verlust waren viele Eltern bei umgehenden Infekten schnell verunsichert.

Auch im Team hinterließ das Geschehen tiefe Spuren. Eine Fachkraft der Gruppe machte sich vielerlei Gedanken und reflek-

tierte intensiv die letzten Tage vor Maries Tod. Es brauchte viel Zeit, Gespräche und Unterstützung, um diese Gedanken einzuordnen und die Kollegin zu entlasten. Die Trauerbegleitung, vermittelt durch den Träger, spielte dabei eine wichtige Rolle. Sie war vor Ort, führte Gruppengespräche und bot Einzelgespräche für Mitarbeitende an.

Die gesamte Gruppe der „Farbkleckse“ hielt in dieser Zeit eng zusammen. Kolleginnen und Kollegen achteten bewusst aufeinander, führten viele Gespräche und versuchten gemeinsam, Stabilität im Alltag zu bewahren. Dennoch beschreibt das Team diese Phase als eine Zeit großer emotionaler Belastung – geprägt von Dünnhäutigkeit, Unsicherheit und dem Versuch, den Alltag überhaupt aufrechtzuerhalten. Die Kinder stellten viele Fragen, suchten nach Erklärungen und gingen sehr unterschiedlich mit der Situation um. Ihre Art zu trauern war weniger von Tiefe, sondern vielmehr von Neugier und Unmittelbarkeit geprägt.

Der Weg zurück in einen „normalen“ Kita-Alltag dauerte lange – rund ein halbes Jahr, bis wieder Routinen spürbar wurden. Auch nach dieser Zeit blieb die Verbindung bestehen: Eine Fachkraft steht bis heute in Kontakt mit der Mutter von Mariechen.

Der Kindergarten Wirsi-Kids zeigt mit diesem Abschnitt seiner Geschichte, was oft im Verborgenen bleibt: Dass pädagogische Arbeit nicht nur aus Alltag besteht – sondern manchmal auch daraus, gemeinsam das Unfassbare zu tragen.

Mangel und Umbruch

KUNTERBUNT Plötzlich fehlt nicht mehr das Personal, sondern die Kinder

Noch zu Beginn des Jahres 2025 stand der Kindergarten Kunterbunt vor einer Herausforderung, die viele Einrichtungen kennen: Es fehlte an pädagogischem Personal. Freie Kitaplätze konnten nicht belegt werden, weil Fachkräfte fehlten. Das Team engagierte sich mit großem Einsatz. Flyer wurden gestaltet, in Arztpraxen und Geschäften ausgelegt, Banner am Kitazaun

aufgehängt. Auf Messen wie dem Berlin-Tag war die Kita präsent, um neue Mitarbeitende zu gewinnen. Schritt für Schritt gelang es, das Team zu verstärken. Im Frühsommer 2025 war die Einrichtung schließlich voll belegt – 95 Kinder, ausreichend Personal, ein stabiles System.

Doch diese Stabilität hielt nur kurz.

Bereits in der Planungsphase für das neue Kitajahr zeichnete sich eine neue Entwicklung ab: Die Kinderzahlen gingen zurück. Weniger Anmeldungen, weniger Zulauf bei Tagen der offenen Tür – ein Trend, der sich berlinweit zeigte.

„Dieser abrupte Wechsel war heftig“, beschreibt Kitaleiter Sebastian Lehmann die Situation. „Man beschäftigt sich monatelang intensiv mit Personalgewinnung – und plötzlich fehlen die Kinder.“

Was folgte, war ein Perspektivwechsel unter Zeitdruck. Wieder war Eigeninitiative gefragt: Neue Flyer für freie Kitaplätze wurden erstellt, das Banner am Zaun angepasst, Kooperationen im Kiez gestärkt, wie z.B. mit dem Familienzentrum am Nauener Platz. Kolleginnen und Kollegen verteilten im gesamten Kiez Informationsmaterial – auf Spielplätzen, in Praxen, in Geschäften. Parallel entstand die Idee einer Eltern-Kind-Gruppe, um Familien frühzeitig an die Kita Kunterbunt zu binden.

Gleichzeitig wuchs der Druck von innen. Mit ausreichend Personal, aber sinkenden Kinderzahlen stellte sich plötzlich eine ganz andere Frage: Wie lässt sich das Team langfristig halten? Die im Sommer verhängte Haushaltssperre des Trägers verstärkte diese Unsicherheit besonders. Geplante Einstellungen konnten nicht umgesetzt werden, Perspektiven glichen ins Wanken.

Vor allem für neue Kolleginnen und Kollegen sowie Auszubildende war die Situation belastend. Eine neue Auszubildende etwa sollte im Sommer anfangen. Durch die Haushaltssperre konnte ihr Vertrag nicht umgesetzt werden – obwohl fest mit ihr geplant war. Fragen nach beruflicher Sicherheit standen nach dieser Nachricht zunehmend im Raum. Einzelne Mitarbeitende reduzierten freiwillig ihre Stunden. „Durch einen geplanten Weggang musste glücklicherweise kein Personal von uns in andere Kitas versetzt werden“, erzählt Sebastian Lehmann.

Kommunikation und Transparenz wurde zu zentralen Werkzeugen, um das Team zu stabilisieren. Kinderzahlen wurden offen im Team besprochen, Entwicklungen eingeordnet, Perspektiven gemeinsam

diskutiert. In vielen Einzelgesprächen ging es darum, Sorgen aufzufangen und Orientierung zu geben.

Gleichzeitig richtete sich der Blick nach vorn. Die geplante Umstrukturierung hin zu einem stärkeren U3-Bereich wurde vorangetrieben – auch als strategische Antwort auf die veränderte Nachfrage. Denn deutlich wurde: Wenn neue Kinder kommen, dann vor allem die Jüngsten.

Für Sebastian Lehmann war diese Phase auch persönlich herausfordernd. „Es gab diese Momente, in denen ich nicht wusste: Wie geht es weiter? Kann ich mein Team halten?“, sagt er rückblickend. „Der Gedanke, Kolleginnen und Kollegen eventuell zu verlieren oder ihnen keine Sicherheit geben zu können, war belastend.“

Und doch zeigt das Beispiel der Kita Kunterbunt auch, was in solchen Situationen trägt: ein engagiertes Team, das bereit ist, neue Wege zu gehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Die Kita blickt auf ein Jahr zurück, das vieles abverlangt hat – und gleichzeitig Entwicklung angestoßen hat. Heute geht es darum, sichtbar zu bleiben – und sich in einem veränderten Umfeld neu zu behaupten. Ein Balanceakt – zwischen Mangel und Umbruch.



Mit pädagogischer Qualität punkten. Bild: KiB

Vertrauen, Grenzen und Eskalation

HANSA SPATZEN Elternarbeit zwischen Nähe und Verantwortung

Die Elternschaft im Kindergarten Hansa Spatzen wird als außergewöhnlich engagiert, unterstützend und eng verbunden erlebt. Viele Familien sind gut vernetzt, bringen sich aktiv ein und tragen mit großem Einsatz zu einem lebendigen Kita-Alltag bei. Zwischen Eltern und Einrichtung besteht ein vertrauensvolles Verhältnis – geprägt von Offenheit, Augenhöhe und gegenseitigem Respekt.

Gleichzeitig zeigt ein Vorfall im vergangenen Jahr, wie schnell Elternarbeit an ihre Belastungsgrenzen geraten kann und welche Dynamiken daraus entstehen können. Ein Krippenkind wurde wiederholt von unterschiedlichen Kindern gebissen. Die Kita informierte transparent, führte Gespräche und leitete pädagogische Maßnahmen ein. Als später auch das Geschwisterkind betroffen war, verschärfte sich die Situation. Die Kommunikation mit der betroffenen Mutter wurde zunehmend angespannt, Forderungen und Erwartungen an die Einrichtung nahmen zu.

Für das Team entstand eine hohe emotionale Belastung. Gleichzeitig galt es, handlungsfähig zu bleiben, Kinder zu schützen und den Alltag zu stabilisieren. Um einzuordnen und zu entlasten, lud die Kita zu einem Elternnachmittag zum Thema „Beißverhalten im Kitaalter“ ein. Dort wurde vermittelt, dass Beißverhalten Teil

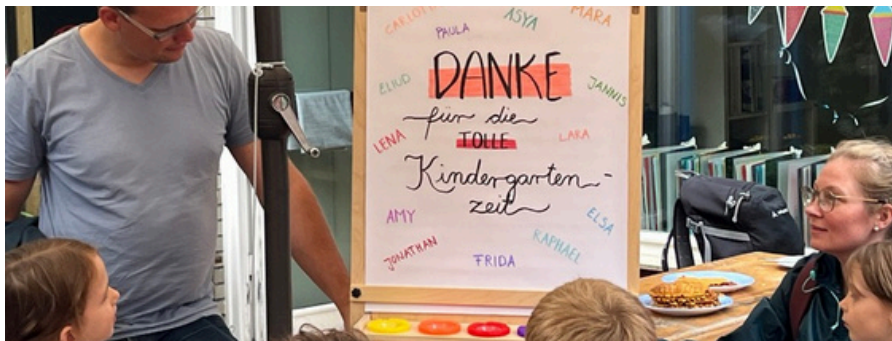
bestimmter Entwicklungsphasen sein kann und weder betroffene Eltern noch Eltern von beißenden Kindern grundsätzlich etwas falsch machen.

Im Einzelfall blieb die Situation jedoch stark aufgeladen. Gespräche mit der Familie, dem Träger und externen Stellen folgten, zeitweise wurde sogar die Polizei eingeschaltet. Um weitere Vorfälle zu vermeiden, wurde das betroffene Kind eng begleitet und im Alltag abgesichert – eine Maßnahme, die bewusst getroffen wurde, obwohl sie nicht der pädagogischen Grundhaltung der Einrichtung entspricht. „Das war ein Punkt, an dem wir an unsere Grenzen gekommen sind“, sagt Kitaleiterin Anja Korte.

„Fachlich wissen wir, wie wir arbeiten wollen – aber die emotionale Dynamik hat den Alltag stark verändert.“

Nach sorgfältiger Abwägung entschied sich die Kita schließlich, das Betreuungsverhältnis zu beenden. Ausschlaggebend war der Verlust der Vertrauensbasis.

Rückblickend beschreibt das Team die Situation als große Herausforderung – und gleichzeitig als wertvolle Erfahrung. Denn eines bleibt bestehen: eine Elternschaft, die den Kita-Alltag mitträgt und ihn in vielen Momenten erst möglich macht.



Eltern bedanken sich herzlich beim pädagogischen Team. Bild: Sara Klinke

Wenn Technik den Alltag ausbremst

BRITZER GARTEN Zwischen Reparaturen und Kinderlachen

Nicht jede Herausforderung im Kita-Alltag ist pädagogischer Natur. Manchmal sind es ganz praktische Dinge, die einen geregelten Tagesablauf plötzlich ins Wanken bringen.

Im Kindergarten am Britzer Garten gehören technische Ausfälle im Gebäude immer wieder zu den Herausforderungen, die das Team zusätzlich belasten. Besonders die automatische Eingangstür sorgt regelmäßig für Schwierigkeiten. Mal öffnet sie trotz Türsummer nicht, mal schließt sie anschließend nicht wieder.

Für die Kitaleiterin Silke Kalläne bedeutet das oft spontane Improvisation. Immer wieder versucht sie selbst, die Anlage zurückzusetzen – ein Vorgang, der sie regelmäßig mit einer Leiter in den Eingangsbereich führt. Eltern und Team nehmen die Situation inzwischen mit Galgenhumor, doch nicht selten vergehen 20 Minuten, bis die Tür wieder funktioniert. Fällt sie komplett aus, wird die Tür komplett geöffnet und beispielsweise durch eine Bank blockiert. Türen bleiben offen, Menschen gehen ein und aus – und gerade im Winter wird es schnell kalt.

Auch die Wärmepumpe fällt immer wieder aus. Dann gibt es weder warmes Wasser noch Fußbodenheizung. Radiatoren werden aufgestellt, Kinder und Mitarbeitende ziehen zusätzliche Kleidung an und der Alltag muss dennoch weiterlaufen.

Für die Leitung beginnt in solchen Momenten ein organisatorischer Ausnahmezustand: Eltern informieren, Handwerker kontaktieren, mit dem Träger telefonieren, Rückfragen beantworten, das Team auffangen und die Situation immer wieder erklären. „An solchen Tagen ist man Vollzeit mit Krisenbewältigung beschäftigt“, beschreibt die Leitung.

Besonders für kleine Kinder sind kalte Räume eine Herausforderung. Sie reagieren schneller mit Unwohlsein und Unruhe.

Größere Kinder können sich häufig noch besser ins Spiel vertiefen. Um dennoch für Bewegung und Wärme zu sorgen, verlagert das Team den Alltag verstärkt in die Bewegungsräume um oder bietet Bewegungsmöglichkeiten an. Eltern werden über die Kita-App regelmäßig informiert – etwa mit der Bitte, ihre Kinder im „Zwiebellook“ anzuziehen.

Neben Tür und Heizung kommen weitere technische Probleme hinzu: Türen verziehen sich, der Fahrstuhl bleibt stecken, zuletzt sorgte auch ein Wasserschaden für zusätzlichen Aufwand. Die eigentliche Herausforderung: Nicht der einzelne Ausfall, sondern die Wiederholung.

Trotz aller Belastung versucht das Team, den Kindern einen stabilen, fröhlichen Alltag zu ermöglichen. Ein Kraftakt, der viel Energie kostet.



Ein Neubau mit technischen Tücken. Bild: KiB

Lichtblicke und Stolz

Der Alltag in unseren KiB-Kitas ist herausfordernd – aber keinesfalls ohne Lichtblicke. Gelungene Projekte, stabile Beziehungen, spannende Ausflüge. Beispiele aus den Einrichtungen.

Brauereihof rettet den roten Elefanten

Im Brauereihof Bewegungskindergarten in Spandau gibt es jetzt einen ganz besonderen neuen Mitbewohner: Die traditionsreiche, über 60 Jahre alte rote Elefantenrutsche aus dem Spandauer Schuhhaus EGA hat hier ein dauerhaftes Zuhause gefunden. Für die Kinder ist sie ein absolutes Highlight – und für viele Spandauerinnen und Spandauer ein Stück lokaler Erinnerungskultur.

Spandauer Wahrzeichen. Der rund 500 Kilogramm schwere, rot glänzende Elefant steht nun gut geschützt im Atrium der Kita, nur wenige Schritte von der Insel Eiswerder entfernt. Der Spandauer Tischler Thorsten Schwemmler baute den Elefanten im Oktober 2025 fachgerecht ab, arbeitete ihn auf und setzte ihn anschließend in der Kita wieder zusammen.

Eltern und Erzieherinnen sowie Hausmeister brachten zuvor gemeinsam den neuen Farbanstrich auf. Unsere Kitaleiterin Manuela Handreka, die die Kita seit 2008 leitet, war sofort begeistert von der Idee, den Elefanten zu übernehmen: „Die Kinder freuen sich riesig! Als ich von der Schließung des Schuhgeschäfts erfuhr, rief ich Herrn Galipp an und fragte, was mit dem roten Elefanten passieren solle. Den kenne ich ja selbst noch aus meiner Kindheit.“

Ihre Kinder seien darauf gerutscht, genau wie ihre Enkelkinder. Da hängen jede Menge Erinnerungen dran. Auch Spandaus Bürgermeister Frank Bewig, der den Elefanten ebenfalls aus seiner eigenen Kindheit kennt, war bei der Einweihung vor Ort. Er betont: „Viele von uns sind als Kinder selbst diesen Rüssel hinuntergerutscht.“

Umso schöner ist es zu sehen, wie engagiert und unkompliziert hier zusammengearbeitet wurde, damit der Elefant weiter Freude schenken kann.“

Spiel und Motorik. „Als Bewegungskita unter dem Dach des Landessportbunds Berlin legen wir großen Wert auf Bewegung, sinnliche Erfahrungen und selbstständiges Entdecken. Die Elefantenrutsche ergänzt unser pädagogisches Profil ideal“, sagt Manuela Handreka.

Damit verbindet sie pädagogischen Mehrwert mit Spandauer Geschichte – eine wunderschöne Kombination für die Kita Brauereihof.



Manuela Handreka, Kitaleiterin. Bild: Sara Klinke

Pflasterhelden in der Kita Wirbelwind



Erste Hilfe am Bären. Bild: Sara Klinke

Im Kindergarten Wirbelwind in Berlin-Niederschöneweide drehte sich im vergangenen Herbst alles um das Thema Erste Hilfe für Kinder. Zu Besuch waren sieben engagierte FSJlerinnen und FSJler des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) Berlin, die das Projekt „Pflasterheld – Kinder lernen Erste Hilfe“ in die Kita brachten.

Mit dabei war natürlich auch Bruno, der große ASB-Teddy, der an diesem Tag geduldig jede Menge Pflaster und Verbände über sich ergehen ließ. In drei Gruppen lernten die Kinder spielerisch, wie man kleine Wunden versorgt, einen Verband anlegt und worauf es bei einem Notruf ankommt. Dabei durften sie auch selbst aktiv werden: Pflaster kleben und ausprobieren, wie man in eine goldene Rettungsdecke eingehüllt wird – und wie schön warm das ist!

Ein echtes Highlight war der Besuch des Rettungswagens: Die Kinder konnten auf der Liege hoch- und runterfahren, vorne am Steuer sitzen und sich einmal wie echte Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter fühlen. Neben all dem Spaß wurde natürlich auch viel gesprochen und gestaunt:

Über kleine Verletzungen, die man selbst schon erlebt hat, darüber, wie wichtig es ist, zu helfen – und dass am Ende immer alles gut wird, wenn man sich kümmert.

Solche besonderen Tage sind für unsere Kitas eine wertvolle Ergänzung im pädagogischen Alltag. Sie bringen Abwechslung, Freude und Selbstvertrauen – und stärken die Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung. Denn Erste Hilfe bedeutet nicht nur, Pflaster zu kleben – sie bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen, Mitgefühl zu zeigen und anderen zu helfen.

Wir bedanken uns herzlich beim ASB Berlin und dem tollen Pflasterheld-Team für den Besuch und das Engagement! Die Kinder vom Kindergarten Wirbelwind werden diesen Tag bestimmt nicht so schnell vergessen.



GUT BEGLEITET

Gesundheit im Blick

Neben Bewegungs- und Entspannungsangeboten, Zuschüssen für Massagen und gesundheitsförderlichen Regelungen im Arbeitsalltag erhalten Mitarbeitende nach einem Jahr Betriebszugehörigkeit außerdem eine betriebliche Krankenversicherung über die Continentale. Diese stellt jährlich bis zu 400 Euro für medizinische Leistungen zur Verfügung.

Ein neuer Freund auf vier Pfoten: Wie Kitahund Eddie den Alltag bei den Buckower Spatzen bereichert

Seit Anfang des Jahres sorgt ein ganz besonderer Neuzugang im Kindergarten Buckower Spatzen für leuchtende Augen und viele neugierige Fragen: Kleinpudel Eddie.

Der acht Monate alte Hund begleitet Erzieherin Corinna Ziehm seit Januar regelmäßig in die Kita und wird dort behutsam an seine zukünftige Aufgabe herangeführt. Noch befindet sich Eddie in der Ausbildung zum zertifizierten Therapie- und Begleithund. Im Sommer soll er gemeinsam mit seiner Besitzerin die Prüfung zum anerkannten Mensch-Hund-Team ablegen.

Corinna Ziehm selbst begann bereits im Jahr 2020 ihre Ausbildung zur Fachkraft für hundgestützte Intervention. Pandemiebedingt zog sich der Weg länger als geplant. Parallel qualifizierte sie sich im vergangenen Jahr zusätzlich zur Fachkraft für Integration und Teilhabe.

Ihre Vision: beides miteinander verbinden. Denn für Corinna Ziehm ist Eddie weit mehr als nur ein freundlicher Kita-Hund.

„Kinder sind im Wandel, unsere Gesellschaft wird immer schnelllebiger, digitaler und reizüberfluteter“, sagt sie. Tiere können ein Gegenpol sein – sie schaffen Nähe, fördern Empathie und holen Kinder zurück in einen natürlichen, unmittelbaren Kontakt.

Noch darf Eddie keine offiziellen pädagogischen Angebote begleiten. Dafür ist er schlicht noch zu jung. Im Außengelände und bei Spaziergängen lernt er die Kinder jedoch bereits kennen – immer an der Leine an der Seite seines Frauchens. Wenn er nicht unterwegs ist, wartet er im Leitungsbüro auf seinen nächsten Einsatz.

Wichtig ist dem Team dabei vor allem eines: Jedes Kind entscheidet selbst, ob es Kontakt zu Eddie haben möchte. Niemand wird dazu gedrängt.



Eddie erobert die Kinderherzen im Sturm. Bild: Sara Klinke



Eddie in Interaktion mit seiner Besitzerin Corinna Ziehm. Bild: privat

Damit der Umgang mit dem Hund für alle sicher und verständlich ist, hat Corinna ein umfassendes Konzept entwickelt – nicht nur für die Buckower Spatzen, sondern auch als mögliche Grundlage für weitere Einrichtungen des Trägers Kinder in Bewegung. Eltern wurden frühzeitig bei Informationsabenden eingebunden, Fragen beantwortet und mögliche Sorgen ernst genommen.

Auch für die Kinder gibt es klare Regeln. Im Morgenkreis werden diese regelmäßig besprochen. Dafür trägt Eddie zwei Halstücher: ein rotes und ein grünes. Passend zum pädagogischen Konzept der Kita, die im Kitaalltag mit roten und grünen Symbolen arbeitet. „Eddies rotes Tuch ist wunderbar – also ist er unsichtbar.“ „Ist Eddies grünes Tuch zu sehen, darf er mit den Kindern gehen.“ So lernen schon die Jüngsten spielerisch, Grenzen zu respektieren und Bedürfnisse wahrzunehmen.

Und Eddie bewirkt schon jetzt viel. Kinder lernen, Körpersprache und Signale des Hundes zu verstehen. Sie sprechen über Gefühle – ihre eigenen und die des Tieres.

Sie lernen, dass Bellen Kommunikation ist und nicht automatisch Gefahr bedeutet.

Besonders im Bereich Integration sieht Corinna Ziehm großes Potenzial. Hunde gelten in der Therapie als „Türöffner“ – sie sind bedingungslos, wertfrei und schaffen Vertrauen. Schon jetzt zeigt sich, wie Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten positiv auf Eddie reagieren. In einem Fall half die Beziehung zum Hund sogar dabei, mit Eltern über einen Förderbedarf ihres Kindes ins Gespräch zu kommen.

Die Arbeit mit Eddie kostet Zeit, Geld und viel Engagement. Doch für Corinna Ziehm ist es eine Herzensangelegenheit. Sie möchte Kindern einen neuen Zugang zu Tieren, Natur und Nachhaltigkeit eröffnen – und Eltern auf emotionaler Ebene erreichen. Denn in einer Welt voller Bildschirme und Reize braucht es manchmal genau das: echte Begegnung, echte Gefühle und einen kleinen Hund mit großer Wirkung.

Am Ende eines Kita-Tages ist Eddie meist genauso erschöpft wie die Kinder. Und vielleicht ist genau das das schönste Zeichen dafür, dass er schon jetzt mittendrin ist.

Kita Kunterbunt bietet Krabbelgruppe an

Sinkenden Kinderzahlen begegnet die Kita Kunterbunt im Berliner Wedding mit einer Idee, die früh ansetzt: Beziehungen aufbauen, bevor ein Kitaplatz überhaupt benötigt wird. Mit einer regelmäßig stattfindenden Krabbelgruppe öffnet sich die Einrichtung bewusst in den Sozialraum. Familien mit Babys und Kleinkindern erhalten die Möglichkeit, die Kita früh kennenzulernen – niedrigschwellig, unverbindlich und begleitet von pädagogischen Fachkräften.

Vertrauen gewinnen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur das Kind, sondern das gesamte Familiensystem. Eltern erleben die pädagogische Arbeit, kommen in Austausch und gewinnen Vertrauen. Gleichzeitig entsteht eine erste Bindung an die Einrichtung, die den späteren Übergang deutlich erleichtert. Inhaltlich knüpft das Angebot an das Profil der Kita als Bewegungseinrichtung an. Über freie Bewegungsimpulse, gemeinsames Spiel und alltagsnahe Anregungen wird frühkindliche Entwicklung erfahrbar gemacht – nicht als Konzept, sondern im direkten Erleben.

Die Krabbelgruppe ist damit mehr als ein zusätzliches Angebot. Sie ist ein Beispiel dafür, wie Kitas aktiv auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren können: durch Präsenz im Kiez, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und durch die Überzeugung, dass Qualität am stärksten wirkt, wenn sie sichtbar wird. Ein Ansatz, der zeigt, wie es gelingen kann, Familien früh zu erreichen – und die Kita langfristig als verlässlichen Ort im Sozialraum zu verankern.



Krabbelgruppe in der Kita Kunterbunt. Bild: KIB

Die Bunten Kängurus: Kita Hermsdorfer Straße hat sich umbenannt



Die Kita Hermsdorfer Straße in Berlin-Reinickendorf hat nicht nur ihr 30. Jubiläum gefeiert – sie hat auch einen neuen Namen: Kita Bunte Kängurus! Mit einem fröhlichen Sommerfest und der Beteiligung vieler

Familien wurde dieser besondere Meilenstein gefeiert. Im Rahmen eines Sommerfests, das unter dem Motto Gemeinschaft und Vielfalt stand, haben wir nicht nur drei bedeutende Ereignisse gefeiert – 30 Jahre Kita Hermsdorfer Straße, 20 Jahre „Kinder in Bewegung“ und die offizielle Umbenennung der Einrichtung – sondern auch einen großen Schritt in Richtung Mitbestimmung und Partizipation gemacht.

Partizipation. Die Namensänderung unserer Kita war ein Herzensprojekt, bei dem Kinder und Familien aktiv mitentschieden haben. Mit großer Begeisterung warfen die Kinder ihre Favoriten in den Wunschbriefkasten – und der Siegername war eindeutig: Kita Bunte Kängurus!

Kindergarten Firlefanz entdeckt die Kinderwelt ANOHA

Ein besonderer Moment im vergangenen Kita-Jahr war für die Kinder des Kindergarten Firlefanz im Wedding der Besuch der ANOHA – Die Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin.

In der interaktiven Ausstellung rund um die Arche Noah konnten die Kinder spielerisch in eine fantasievoll gestaltete Welt eintauchen. Sie erkundeten die große Arche, begegneten ungewöhnlichen Tierfiguren und nutzten die vielfältigen Möglichkeiten zum Klettern, Bauen und Ausprobieren.

Der Reiz lag dabei nicht im Zuschauen, sondern im eigenen Tun: Die Kinder konnten selbst aktiv werden, experimentieren und ihre Umgebung mit allen Sinnen erfahren. So entstanden ganz nebenbei neue Lernerfahrungen. Der Ausflug zeigt exemplarisch, wie Bildungsorte außerhalb der Kita den pädagogischen Alltag bereichern können. Für die Kinder bleibt er vor allem eines: ein Erlebnis, das in Erinnerung bleibt – verbunden mit vielen Eindrücken und neuen Erfahrungen.



Mit Neugier Neues entdecken. Bild: KiB

Abschied mit Abenteuer: Abschlusswoche bei den Hansa Spatzen

Vor dem Start in die Schule hieß es für unsere Großen in der Kita Hansa Spatzen: Tschüss Kindergarten – Hallo Abenteuer! Unter dem Motto Partizipation und Selbstwirksamkeit durften die Kinder ihre ganz persönliche Abschlusswoche mitgestalten – ein echtes Highlight für alle Beteiligten.

Wie schafft man eine Abschlusswoche, in der sich jedes Kind wiederfindet? Ganz einfach: Man fragt die Kinder selbst! Gemeinsam haben wir überlegt, was auf keinen Fall fehlen darf. Jedes Kind malte seine Ideen für Ausflüge und Aktionen auf – von wilden Abenteuern bis zu entspannten Momenten. Mit Laptop, Beamer und einer geheimen Abstimmung ging es dann an die Auswahl der beliebtesten Aktivitäten. Die Machbarkeit der Favoriten wurde mit den

Kindern geprüft. Schließlich entstand ein bunter Wochenplan mit Poolparty, einem Ausflug ins Legoland, Hochseilgarten, jeder Menge Naturerlebnissen und schließlich einer Übernachtung in der Kita.

Unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr haben nicht nur gefeiert, sondern auch gezeigt, wie viel sie in den letzten Jahren gelernt haben.



Ihr bleibt ein Teil der Hansa Spatzen! Bild: KiB

Die Schlemmerbande im Kindergarten Wolgaster Straße



Abstimmung mit Spaßfaktor. Bild: KiB

Welche Gerichte sollen auf den Speiseplan? Die Kinder stimmen demokratisch ab – mal mit Klebepunkten, mal mit Strichlisten, besonders gern aber mit kleinen Bällen, die in transparente Säulen geworfen werden. Schon auf den ersten Blick ist zu sehen, welches Gericht die meisten Stimmen bekommt.

Was hier passiert, ist mehr als Essensplanung. Die Kinder erleben, dass ihre Meinung zählt. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, Kompromisse einzugehen und Verantwortung zu übernehmen – und sehen ganz konkret, welche Wirkung ihr Handeln hat.

Die „Schlemmerbande“ ist damit ein echtes Stück gelebte Partizipation im Kita-Alltag. Und ganz nebenbei sorgt sie jeden Monat für neue Ideen auf dem Teller.

Was gibt es nächste Woche zu essen?

Im Kindergarten Wolgaster Straße ist das keine Entscheidung, die nur in der Küche fällt – sondern eine, bei der Kinder mitreden dürfen. Seit dem vergangenen Jahr trifft sich in der Kita zwischen Wedding und Prenzlauer Berg die „Schlemmerbande“: das sind die Kinder des letzten Kindergartenjahres, die gemeinsam den Speiseplan für die letzte Woche des Monats gestalten.

Schon der Einstieg ist etwas Besonderes. Im Begrüßungskreis kommen alle zusammen, tauschen sich aus und stimmen sich auf das Thema ein. Danach wird es lebendig: Geschichten rund ums Essen werden erzählt, begleitet von echten Lebensmitteln, die angeschaut, angefasst und ausprobiert werden dürfen. Es wird sortiert, gerochen, geschmeckt und sogar „eingekauft“ – etwa mit Rollbrettern, die kurzerhand zu kleinen Einkaufswagen werden.

So entsteht ein Zugang zu Lebensmitteln, der alle Sinne anspricht und weit über das bloße Zuhören hinausgeht.

Der wichtigste Moment folgt am Ende jedes Treffens: die Entscheidung.

GUT BEGLEITET



Weiterbildung mit Praxisbezug

Fort- und Weiterbildung haben bei KiB einen festen Platz.

Mitarbeitende nehmen regelmäßig an Qualifizierungen zu Themen wie Kinderschutz, Inklusion, Sprachbildung oder Psychomotorik teil. Ergänzt wird das durch Teamtage, Arbeitskreise und langfristige Weiterbildungen – nah am pädagogischen Alltag und an den Bedürfnissen der Teams.

Unser erster eigener Neubau: Kindergarten Tischlerzeile eröffnet

Mit der Kita Tischlerzeile hat Kinder in Bewegung einen besonderen Meilenstein erreicht: Erstmals wurde eine Einrichtung vollständig selbst geplant und gebaut – auf Grundlage von mehr als 20 Jahren Erfahrung in der pädagogischen Arbeit – und im September 2025 endlich eröffnet.

Kita wächst. Schon kurz nach der Eröffnung wird deutlich, wie gut die neue Kita angenommen wird. Die Nachfrage ist hoch, die Einrichtung wächst schnell – perspektivisch werden hier bis zu 150 Kinder betreut.

Das Gebäude selbst spiegelt das pädagogische Konzept wider: offene Arbeit, Bewegung, Selbstständigkeit und gesunde Ernährung. Helle, großzügige Räume, Werkstattbereiche, eine Sauna, ein Bewegungsraum, ein Atelier und eine Kinderküche schaffen vielfältige Lern- und Erfahrungsorte.

Auch das weitläufige Außengelände bietet Raum für Bewegung und Entdeckung.

Im Alltag bedeutet das vor allem eines: Kinder gestalten ihren Tag aktiv mit. Sie entscheiden, wo sie spielen, was sie ausprobieren und wie sie lernen möchten – begleitet von Fachkräften, die Impulse geben und Entwicklung unterstützen.

Besonderer Neubau. Die Kita Tischlerzeile zeigt exemplarisch, wie pädagogische Haltung und räumliche Gestaltung zusammenwirken können. Ein Neubau, der nicht nur Platz schafft, sondern ein klares Verständnis von früher Bildung sichtbar macht.

Und der gleichzeitig deutlich macht: Entscheidend sind am Ende die Menschen, die einen Kindergarten mit Leben füllen – die Kinder, die Familien und die engagierten Teams vor Ort.



Der Kindergarten Tischlerzeile ist der erste eigene Neubau von KiB. Bild: KiB

Vorhang auf für die Kita Gottschedstraße 28

Im Herbst 2024 starteten die Vorschulkinder des Kindergartens Gottschedstraße 28 in Berlin-Wedding ein besonderes Projekt: In Kooperation mit dem ATZE Musiktheater und dem Familienzentrum am Nauener Platz tauchten sie über mehrere Wochen in die Welt des Theaters ein.

Unter theaterpädagogischer Anleitung entwickelten die Kinder Schritt für Schritt ein eigenes Stück. Aus einfachen Alltagsmaterialien entstanden Klangwelten, Bewegungen wurden zu Szenen, Ideen zu gemeinsamen Bildern auf der Bühne. Entscheidend war dabei nicht das fertige Ergebnis, sondern der Prozess: ausprobieren, sich zeigen, zusammenarbeiten. Ein Höhepunkt war die Aufführung im Theater selbst. Vor Publikum erlebten die Kinder, was es heißt, Teil eines gemeinsamen Projekts zu sein.

Das Projekt zeigt, welches Potenzial in kreativer Bildungsarbeit liegt. Theater eröffnet Kindern neue Ausdrucksformen, stärkt Selbstvertrauen und fördert soziale Kompetenzen. Gleichzeitig verbindet es Kita, Sozialraum und kulturelle Einrichtungen auf besondere Weise.

TUFA ist ein Theaterprojekt für Kinder zum Thema Farben in Kooperation mit dem Atze Musiktheater. Regelmäßige wöchentliche Treffen sorgen für Erfahrungen im Proben und für Vernetzung unter Kindern. Das Angebot ist kostenfrei.



Mit Spaß auf der Bühne. Bild: KiB

Barfuß mit allen Sinnen: Kita Mareyzeile in Beelitz

Am 26. Juni 2025 hieß es für unsere Kinder der Kita Mareyzeile: Schuhe aus und rein ins Abenteuer! Mit zwei großen Reisebussen machten wir uns auf den Weg von Berlin zum beliebten Barfußpark Beelitz – ein ganz besonderes Ziel für einen spannenden und pädagogisch wertvollen Kita-Ausflug.

Bei bestem Sommerwetter verbrachten wir den gesamten Tag damit, barfuß die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Der Barfußpfad forderte nicht nur unseren Gleichgewichtssinn, sondern auch Mut, Neugier und Entdeckerfreude. Unsere Füße spürten verschiedenste Untergründe: Von runden Glasscherben über Aprikosenkerne, Kiesel und Holz bis hin zu kühlem Wasser, Matsch und Lehm – eine echte Sinnesreise! Bewegung, Spaß und gemeinsames Lernen

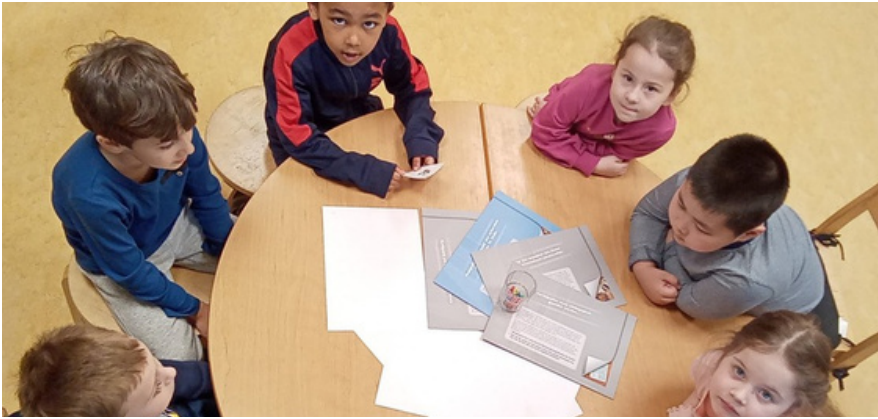
Solche Ausflüge bieten unseren Kindern nicht nur eine Auszeit vom Alltag in der Kita, sondern fördern spielerisch die motorische Entwicklung und stärken das Körperbewusstsein. Wussten Sie, dass ein menschlicher Fuß aus 26 Knochen besteht? An diesem Tag hatten alle die Gelegenheit, ihre kleinen Füße auf ganz besondere Weise zu trainieren.

Ein großes Dankeschön geht an unseren Förderverein, der durch seine Unterstützung die Finanzierung der Busfahrt möglich gemacht hat. Ohne dieses Engagement wären solche erlebnisreichen Tage schwer realisierbar – vielen Dank!



Barfuß durchs Abenteuer. Bild: KiB

Mitbestimmen von Anfang an: Kinderkonferenz in der Kita Löwenzahn



Konferenz in der Kita Löwenzahn: Kinderrechte im Fokus. Bild: KiB

Seit 2024 gibt es im Kindergarten Löwenzahn eine besondere Form der Beteiligung: die Kinderkonferenz! Jeden Monat treffen sich gewählte Delegierte aus dem Elementarbereich mit der Kitaleitung, um Themen zu besprechen, die die Kinder bewegen. So wird Raum geschaffen, in dem Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten können – ganz im Sinne der Partizipation im Kindergarten.

Jede Kindergruppe wählt ein oder zwei Vertreterinnen oder Vertreter, die ihre Interessen in der Konferenz vertreten. Die besprochenen Inhalte und Ergebnisse werden anschließend in Gesprächskreisen in die Gruppen zurückgetragen – so sind alle Kinder mit im Boot.

Im Jahr 2024 lag der Fokus auf den Veränderungswünschen der Kinder. Etwa wurden neue Gartenregeln gemeinsam erarbeitet und der Fußballplatz wurde an die Interessen der Kinder angepasst. So erleben die Kinder, dass ihre Stimme zählt – und dass sie etwas bewegen können.

Im Jahr 2025 rückte ein weiteres zentrales Thema in den Mittelpunkt: Kinderrechte. Gemeinsam beschäftigen sich die Kinder gemeinsam mit den Pädagoginnen mit dem Recht auf Privatsphäre, Identität und Würde, zum Beispiel dem Schutz der Privatsphäre bei Toilettengängen und Wickelsituationen oder dem Umgang mit Kindereigentum durch eigene Fächer.

Fazit: Die Kinderkonferenz macht die Kita Löwenzahn zu einem Ort, an dem Mitbestimmung im Kindergarten-Alltag gelebt wird. Wir sind stolz auf unsere mutigen Delegierten – und freuen uns auf viele weitere spannende Themen!



GUT BEGLEITET

Unterstützung beim Wiedereinstieg

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) begleitet Mitarbeitende nach längerer Erkrankung auf dem Weg zurück in den Arbeitsalltag. Zwei feste Ansprechpartnerinnen unterstützen vertraulich und individuell – mit Zeit für Gespräche, gemeinsame Lösungen und einen sicheren Neustart.

Naturerfahrung: Waldtag im Kindergarten am Olympiastadion

Für die Kinder des Kindergartens am Olympiastadion wurde der Ausflug in den Grunewald zu einem besonderen Erlebnis. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg, um Natur einmal außerhalb des gewohnten Kita-Rahmens zu entdecken.

Vor Ort wurde der Wald schnell zum Erfahrungsraum: Die Kinder suchten Spuren, sammelten Stöcke, kletterten und bewegten sich frei im Gelände. Dabei standen nicht vorgegebene Angebote im Mittelpunkt, sondern das eigene Entdecken und Ausprobieren.

Impulse aus dem Kita-Alltag begleiteten sie dabei. Inspiriert vom Räuber Hotzenplotz entstanden Rollenspiele, in denen der Wald zur Bühne für Fantasie und gemeinsames Erleben wurde. Auch wenn dieser Ausflug ein besonderes Ereignis war, knüpft er an ein zentrales Element der pädagogischen Arbeit an:

Regelmäßige Naturerfahrungen sind fester Bestandteil des Kita-Alltags und bieten Kindern wichtige Entwicklungsimpulse – für Bewegung, Wahrnehmung und soziales Lernen.

Ein Tag, der zeigt, wie nachhaltig solche Erfahrungen wirken können.



Auf den Spuren von Räuber Hotzenplotz. Bild: KiB

Raumgestaltung: Fuli-Kids haben eine neue Bibliothek



Ein Ort für Fantasie und Austausch. Bild: KiB

Mit der Neugestaltung der Räume hat sich der Kindergarten Fuli-Kids im vergangenen Jahr einen lang gehegten Wunsch erfüllt: eine eigene Bibliothek. Entstanden ist ein Ort, der im Alltag bewusst einen Gegenpol schafft – ruhig, konzentriert und offen für Fantasie. Hier wird gelesen, zugehört und gemeinsam nachgedacht.

Bücher werden nicht nur betrachtet, sondern zum Anlass für Gespräche, Fragen und neue Ideen. Unterstützt durch digitale Bilderbuchbetrachtungen entstehen Momente, in denen Kinder ins Gespräch kommen, Geschichten weiterdenken und ihre eigenen Perspektiven entwickeln.

Die Bibliothek ist damit mehr als ein Rückzugsort. Sie stärkt gezielt sprachliche Bildung und schafft Raum für vertiefte Auseinandersetzung – im eigenen Tempo und mit individueller Begleitung.

Ergänzt wird das Angebot durch eine feste Kooperation mit Palabra Logopädie: Wöchentlich erhalten Kinder direkt in der Kita sprachtherapeutische Förderung. Die ruhige Atmosphäre der Bibliothek bietet dafür ideale Bedingungen und verbindet alltagsintegrierte Sprachbildung mit fachlicher Unterstützung.

Kindergarten Piffikus erhält Zertifikat der “Kantine Zukunft”

Ein besonderes Highlight im vergangenen Jahr war für den Kindergarten Piffikus die erfolgreiche Teilnahme am Programm Kantine Zukunft. Über mehrere Monate hinweg wurde die Kita-Küche intensiv begleitet und weiterentwickelt – mit dem Ziel, Verpflegung gesünder, nachhaltiger und alltagstauglich zu gestalten.

Im Mittelpunkt stand dabei die Umstellung auf frische, möglichst unverarbeitete Lebensmittel. Speisepläne wurden überarbeitet, Zubereitungsprozesse angepasst und neue Rezepte erprobt. Das Ergebnis: mehr handwerklich hergestellte Komponenten, ein höherer Anteil pflanzlicher Gerichte und ein bewussterer Umgang mit Zutaten – ohne zusätzliches Budget.

Für das Team der Kita Piffikus bedeutete das nicht nur Veränderung, sondern auch Weiterentwicklung. Neue Abläufe wurden erprobt, Wissen aufgebaut und Qualität im Alltag sichtbar gemacht.

Das Projekt zeigt, wie nachhaltige Ernährung in Kitas konkret umgesetzt werden kann – praxisnah, wirksam und langfristig.

Auch über die einzelne Einrichtung hinaus hat die Teilnahme Signalwirkung: Mehrere KiB-Kitas haben den Prozess bereits durchlaufen.



Glückwunsch, Team Piffikus! Bild: Speiseräume

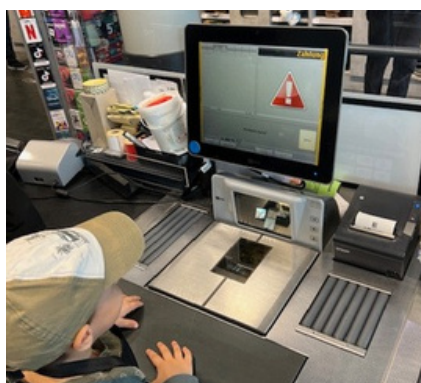
Berufe-Projekt im Kindergarten Tabaluga

Auf eine besondere Entdeckungsreise begaben sich die Kinder im letzten Kitajahr des Kindergartens Tabaluga: Im Rahmen eines Berufe-Projekts erhielten sie Einblicke in ganz unterschiedliche Arbeitswelten – direkt vor Ort und mitten im Geschehen.

Dabei standen nicht nur Beobachten, sondern vor allem eigenes Ausprobieren im Mittelpunkt. In einer Filiale eines Edeka-Marktes durften die Kinder an der Kasse sitzen, Regale einräumen und Abläufe im Alltag kennenlernen. Im Krankenhaus wurden mitgebrachte Kuscheltiere gemeinsam mit medizinischem Personal untersucht und versorgt – inklusive Abhören, Verbänden und ersten Einblicken in Geräte wie Ultraschall.

Weitere Stationen führten die Kinder in ein Seniorenheim, ein Büro, ein Brautstudio und ein Labor. Überall konnten sie Fragen stellen, Tätigkeiten ausprobieren und erleben, wie vielfältig Arbeit sein kann. Besonders die praktischen Erfahrungen machten die Unterschiede zwischen den Berufen greifbar.

Das Projekt zeigt, wie frühkindliche Bildung über die Kita hinaus wirken kann. Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander, entwickeln erste Vorstellungen von Berufen und gewinnen Sicherheit im Umgang mit neuen Situationen.



Praktische Erfahrungen sammeln. Bild: KiB

Interaktive "Kunst am Bau" im Kindergarten Am Britzer Garten



Der "Bildwuchs" begeistert Kinder und Eltern. Bild: Sara Klinke

Ein ganz besonderes Kunstwerk seit dem vergangenen Jahr den Außenbereich des Kindergartens Am Britzer Garten „Bildwuchs“, ein interaktives Kunstobjekt des Künstlers Burghard Müller-Dannhausen, das Kinder nicht nur anschauen, sondern auch aktiv mitgestalten können.

Das Objekt „Bildwuchs“ besteht aus mehreren drehbaren Stäben in Vierkantform, die auf jeder Seite farbenfroh bemalt sind. In ihrer Gesamtheit ergeben die Stäbe ein lebendiges, wandelbares Bild – abstrakt oder gegenständlich, je nachdem, wie sie gedreht werden. Wenn alle Stäbe in die gleiche Position gebracht werden, erscheint ein klares Motiv. Durch gemeinsames Drehen kann das Bild verändert und in ein neues Motiv überführt werden – ein kreatives Spiel mit Farbe, Form und Vorstellungskraft. Die Motive orientieren sich an Früchten und bieten gleichzeitig einen kleinen Zahlenimpuls für die Kinder: eine Banane, zwei Tomaten, drei Birnen, vier Pflaumen.

Die Reaktionen der Familien zeigen, wie gut das Kunstwerk bei Groß und Klein ankommt: „Ganz, ganz toll! Vor allem, dass die Kinder die Stäbe drehen und das Bild verändern können. Echt was Besonderes.“ „Mein Kind findet dieses Kunstwerk großartig und freut sich dadurch noch mehr auf den Weg in den Kindergarten.“

Für das pädagogische Team ist „Bildwuchs“ mehr als eine schöne Installation – es ist ein Symbol für die Kreativität und Lebendigkeit, die den Alltag in der Kita am Britzer Garten prägen.



GUT BEGLEITET

Mobil und flexibel unterwegs

Mit Firmenticket und Bike-Leasing unterstützt KiB seine Mitarbeitenden dabei, flexibel und nachhaltig mobil zu bleiben – im Arbeitsalltag und darüber hinaus. So können unterschiedliche Wege zur Arbeit besser an persönliche Lebenssituationen angepasst werden.

Zu heiß, zu nass: Wetterkapriolen ließen Team Schlitzer Straße kreativ werden

Nicht immer läuft alles wie geplant – und genau darin zeigt sich oft die besondere Stärke eines Teams. Im Kindergarten Schlitzer Straße gab es im vergangenen Jahr gleich mehrere Situationen, in denen aus spontaner Improvisation echte Highlights wurden.

Ein besonderes Beispiel war das Sommerfest. Geplant war ein fröhliches Fest auf dem naturnah gestalteten Außengelände der Kita – mit viel Platz zum Entdecken, Spielen und Feiern. Doch kurz vor Beginn setzte starker Regen ein. Innerhalb kürzester Zeit organisierte das pädagogische Team das gesamte Fest neu und verlagerte alle Angebote in die Einrichtung. Was draußen geplant war, fand drinnen seinen Platz: Kinderschminken, Glitzer-Tattoos und kulinarische Angebote sorgten für Begeisterung. Die Küche verwandelte die Turnhalle in ein Buffet mit selbstgebackenen Broten, Dips und Aufstrichen. Für Kinder und Eltern wurde das Fest trotz Wetterkapriolen zu einem rundum gelungenen Erlebnis.

Ähnlich spontan reagierte das Team bei der Abschlussfahrt der Kinder im letzten Kitajahr – den „Wuppis“. Aufgrund extremer Hitze musste ein geplanter Ausflug in den Kletterpark kurzfristig abgesagt werden. Statt Enttäuschung gab es kurzerhand eine Planschparty in der Kita, die bei den Kindern für ebenso viel Freude sorgte.



Planschparty in der Kita. Bild: KiB

Qualität sichtbar machen: Erfolgreiche Evaluation bei den Wirsi-Kids



Die Wirsi-Kids sind stark aufgestellt. Bild: KiB

Im Januar 2025 stellte sich der Kindergarten Wirsi-Kids erneut der externen Evaluation durch die KiQu GmbH. Ziel war es, die pädagogische Arbeit systematisch zu reflektieren, Stärken sichtbar zu machen und Entwicklungsperspektiven zu gewinnen. Im Rahmen von Beobachtungen, Gesprächen

und Befragungen wurde ein umfassendes Bild der Einrichtung erarbeitet. Besonders positiv: Neben Eltern und Team wurde erstmals auch die Perspektive der Kinder einbezogen – ein wichtiger Schritt, um Qualität ganzheitlich zu betrachten. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Zufriedenheit auf allen Ebenen und bestätigen die kontinuierliche Arbeit des Teams. Gleichzeitig wurden neue Impulse für die Weiterentwicklung formuliert. Für die Kitaleitung ist das Ergebnis vor allem Ausdruck eines starken Miteinanders im Alltag. Entsprechend wurde der Abschluss des Prozesses gemeinsam gefeiert – als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für die geleistete Arbeit. Ein Beispiel dafür, wie Qualitätsentwicklung nicht nur überprüft, sondern auch bewusst gestaltet und gemeinsam getragen wird.

Festlicher Frühlingsstart im Kindergarten Grashüpfer

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen wurde das Außengelände des Kindergartens Grashüpfer im vergangenen Jahr zu einem Ort voller Leben, Lachen und Begegnung. Das Frühlingsfest markierte nicht nur den Start in die neue Jahreszeit, sondern brachte Kinder, Familien und Team auf ganz besondere Weise zusammen.

Im gesamten Garten warteten kleine Abenteuer: Schatzsuchen für die Jüngeren und Älteren, Geschicklichkeitsspiele wie Nägelschlagen, Eierlauf oder Hammerspiel – und natürlich durften auch Seifenblasen, Kinderschminken und der beliebte Gummistiefel-Weitwurf nicht fehlen. Überall wurde ausprobiert, gelacht und miteinander gespielt.

Ein besonderes Highlight war der Kuchenbasar des Fördervereins. Mit viel Engagement und Unterstützung der Eltern kamen beeindruckende 908 Euro zusammen – eine Summe, die direkt den Kindern zugutekommt. Doch das Fest hatte noch eine zweite, nachhaltige Ebene: Der „Eintritt“ bestand aus Pflanzen und Erde für

den Garten der Kita. Gemeinsam mit den Kindern werden daraus nun Beete und ein Naschgarten entstehen – ein Ort, der wächst, gepflegt wird und im Alltag weiterlebt. Das Frühlingsfest hat einmal mehr gezeigt, was Kita ausmacht: Gemeinschaft, Engagement und viele kleine Momente, die in Erinnerung bleiben. Ein gelungener Start in die Gartensaison – und vielleicht schon eine neue Tradition.



Irina Schurich und Hendrik Rühmann sind seit 2025 ein Leitungsteam. Bild: KiB

Raum für Bewegung bei den Waldentdeckern

Manchmal braucht es nur eine kleine Veränderung, um im Kita-Alltag Großes zu bewirken. Bei den Waldentdeckern war es der Umzug des Büros in die neu ausgebaute Remise, der gleich mehrere neue Möglichkeiten eröffnet hat. Im Haupthaus wurde dadurch ein Raum frei – und dieser wurde kurzerhand zum Bewegungsraum. Dank einer großzügigen Spende konnte der Raum mit hochwertigem Hengstenberg-Material ausgestattet werden. Auch für die Kleinsten hat sich etwas verändert: Die Garderoben im Spatzennest konnten erneuert werden. In der neuen Remise ist ein mpA-Raum entstanden. Zum Jahresende folgte dann noch eine weitere schöne Überraschung: eine zusätzliche großzügige Spende, deren Verwendung noch geplant wird.



Bewegungsmaterial dank Spende. Bild: KiB

Die Welt zu Gast im Sportkindergarten

In der Maxi-Gruppe des Sportkindergartens in Lichtenberg drehte sich Anfang des Jahres alles um ein großes Thema: Olympia.

Gemeinsam gingen die Kinder der Frage nach, was eigentlich hinter den Olympischen Spielen steckt. Schnell wurde klar: Es geht um mehr als Sport. Die fünf bunten Ringe standen im Mittelpunkt der ersten Entdeckungen. Die Kinder erfuhren, dass sie für die Kontinente der Welt stehen und für Verbindung und Gemeinschaft. Anschließend gestalteten sie ihre eigenen Ringe – ganz nebenbei wurden dabei Feinmotorik und Koordination gestärkt.

Auch die Vielfalt der Sportarten wurde erkundet. Mit Bildern, Gesprächen und echten Gegenständen wie einem Eishockey-Puck oder Schlittschuhen konnten die Kinder Sport nicht nur sehen, sondern regelrecht begreifen. Welche Sportarten kennen wir? Welche gefallen uns? Die Antworten darauf waren so vielfältig wie die Gruppe selbst.

Ein besonderes Highlight war das gemeinsame Anschauen ausgewählter Wettkämpfe. Mit leuchtenden Augen verfolgten die Kinder zum Beispiel Ski-Freestyle oder Eiskunstlauf. „Die tanzen ja!“ oder „Die machen einen Looping!“ – die Begeisterung war groß. Einige versuchten sogar, Bewegungen nachzuahmen und ihre Eindrücke direkt umzusetzen.



Kinder erleben Olympia. Bild: KiB

Buckower Spatzen feiern Ende der Kitazeit in Schönewalde

Ein ganz besonderer Höhepunkt für die Maxikinder des Kindergartens Buckower Spatzen war auch in 2025 die traditionelle Kitareise zum Abschluss der Kitazeit. Für zwei Übernachtungen ging es ins Grüne, genauer gesagt in die ASB Jugend- und Freizeithütte in Schönewalde, etwa eine Stunde südlich von Berlin.

Mit dabei waren 19 Kinder, darunter vier mit Integrationsstatus, sowie vier engagierte Erzieherinnen. Die Tage waren erfüllt mit Spiel, Spaß und vielen unvergesslichen Erlebnissen. Bei einer aufregenden Waldrallye konnten die Kinder Teamgeist, Geschicklichkeit und Ausdauer unter Beweis stellen: Rennen, krabbeln, springen, hangeln und gemeinsam über eine Slackline balancieren – all das meisterten die kleinen Entdecker mit Bravour. Ein weiteres Highlight war das kreative Gestalten von Erinnerungs-T-Shirts.

Für viele Kinder war diese Reise die erste längere Zeit ohne ihre Eltern. Heimweh, Unsicherheiten und neue Erfahrungen machten diesen Schritt zu einer echten Herausforderung – die sie jedoch mit viel Mut, gegenseitiger Unterstützung und der liebevollen Begleitung durch die Erzieherinnen meisterten. Besonders wichtig war dabei der pädagogische Ansatz, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und emotionale Kompetenzen zu fördern.



Die Kinder sind stolz, alleine zu verreisen. Bild: KiB

Neues Außengelände ist das Herzstück im Kindergarten Sausewind

Nach einer langen Bauphase war es im Frühjahr 2025 endlich so weit: Das neu gestaltete Außengelände des Kindergartens Sausewind konnte vollständig für die Kinder freigegeben werden – ein Moment, der von allen mit großer Vorfreude erwartet wurde.

Viele Kinder hatten die Entwicklung des Gartens über Monate hinweg miterlebt. Sie beobachteten, wie sich das Gelände Schritt für Schritt veränderte, stellten Fragen und entwickelten eigene Vorstellungen davon, wie es später einmal aussehen könnte. Umso größer war die Begeisterung, als sie die neuen Spielmöglichkeiten endlich selbst ausprobieren durften. Es wurde geklettert, geschaukelt, balanciert und erkundet – mit großer Neugier und sichtbarer Freude. Besonders der neu angelegte Hügel entwickelte sich schnell zu einem echten Lieblingsort im Alltag.

Heute ist das Außengelände ein zentraler Bestandteil des Kita-Lebens. Es bietet vielfältige Bewegungsanreize, fördert motorische Fähigkeiten und lädt die Kinder dazu ein, sich auszuprobieren, eigene Grenzen kennenzulernen und gemeinsam ins Spiel zu finden. Gleichzeitig entstehen hier täglich neue Begegnungen, Ideen und kleine Abenteuer.



Das Außengelände ist fertig. Bild: KiB

Der Garten wird so zu einem Ort, an dem Lernen ganz selbstverständlich im Tun passiert.

Auch über dieses große Highlight hinaus war das Kita-Jahr von vielen besonderen Momenten geprägt: Ausflüge in die Umgebung und in die Stadt, Besuche auf dem Bauernhof, kreative Projekte im Haus sowie gemeinsame Feste stärkten das Miteinander und eröffneten den Kindern immer wieder neue Erfahrungsräume. Ob beim Experimentieren, beim Entdecken oder beim gemeinsamen Feiern – der Alltag war reich an vielfältigen Lerngelegenheiten.

Das neue Außengelände bleibt für viele Kinder jedoch das prägende Erlebnis des Jahres. Es ist nicht nur ein Ort zum Spielen, sondern ein Raum, in dem sie Selbstwirksamkeit erleben, ihre Umwelt aktiv gestalten und jeden Tag aufs Neue entdecken können – und damit ein echter Gewinn für den gesamten Kita-Alltag.



GUT BEGLEITET

Raum für Beratung und Entlastung

Leitungen und Teams erhalten Unterstützung in herausfordernden Situationen – zum Beispiel durch Supervision, Coaching, Fallwerkstätten oder Fallbesprechungen mit der Pädagogischen Leitung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer Trauerbegleitung bei persönlichen Verlustsituationen. Ziel ist es, Mitarbeitende auch emotional nicht allein zu lassen.

Das wünschen sich unsere Kitas



Impressum



Herausgeber:

Kinder in Bewegung gGmbH
Priesterweg 6
10829 Berlin

Tel: (030) 78 95 95 0

Vertreten durch:

Bernd Wille, Dr. Heiner Brandt

Redaktion & Konzeption:

Sara Klinke (KiB)

Redaktionelle Mitarbeit:

Kitaleitungen und Teams

Fotos:

Büro für Weltgestaltung, Sara Klinke,
Mitarbeitende der Kitas

Website:

www.bewegungskindergarten.berlin

Instagram:

@kib_berlin

Stand: Juni 2026